

Unabhängige
Zeitung
an der RUB

Nr. 48 • 21. November 2000

2313

Wer desertiert, verliert



In diesem Heft:

Hochschule Semesterticket in Münster vor dem Ende?

Thema Zwei Jahre nach dem Jugoslawienkrieg

Antifa 102 Nazis in Dortmund festgenommen

Keine Frau ist illegal

Der 25. November ist 1981 als „Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen“ von lateinamerikanischen Feministinnen, aufgrund der Vergewaltigung, Folterung und Ermordung dreier politisch aktiver Frauen in der Dominikanischen Republik, ausgerufen worden. Gewalt gegen Frauen hat viele Ausprägungen. Sondergesetze gegen Migrantinnen und die Bedrohung durch Abschiebung und Abschiebehaft sind staatliche Formen von Sexismus und Rassismus.

Die Entscheidung von Frauen, in die Bundesrepublik zu flüchten oder zu migrieren, hat vielfältige Gründe wie: Krieg, Verarmung, sexistische Gewalt, Verantwortung für das Überleben der Familie, Verfolgung als Lesben und die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben. Die Fluchtursachen von Frauen werden in der Regel ignoriert und entpolitisiert. Seit 1993 werden Frauen unterschiedlicher Herkunft bis zu 9 Monate in Zweier- und Sechser-Zellen im Neusser Frauenabschiebeknast inhaftiert, dem einzigen bundesweit. Darunter auch junge Frauen von 16 Jahren. Zur Zeit sind 75 Frauen eingesperrt. Dies allein deswegen, weil ihr Antrag auf Asyl abgelehnt wurde, oder weil sie bei Razzien festgenommen wurden oder ihnen ein Stempel im Pass fehlt.

Sie werden als „Illegale“ bezeichnet. Für

illegalisierte Frauen bedeutet das, unter miserablen Bedingungen zu leben und zu arbeiten. In Kneipen und Puffs, aber auch in der Landwirtschaft und als Hausangestellte werden sie ausgebeutet und sind häufig sexueller Gewalt ausgesetzt. Sie leben in permanenter Angst vor Denunziationen, Razzien und Abschiebungen. Wehren können sich die Frauen kaum, denn sie wissen, ein Anruf ihres Chefs bei der Polizei oder dem Ausländeramt kann ihre Abschiebung bedeuten. In Neuss werden die Frauen eingesperrt, um die reibungslose Abschiebepaxis zu garantieren.

Dagegen richtet sich die Demonstration am 25.11.2000, die durch die Neusser Innenstadt zum Knast ziehen wird, wo wir mit einer lauten Kundgebung die eingesperrten Frauen grüssen und ihre Forderungen (nach frei zugänglichen Telefonzellen, Besuchsrecht an Wochenenden, Einstellung weiblichen Pflegepersonals, freiem Zugang zu Beratungsmöglichkeiten, Verbesserung der hygienischen Bedingungen, den Ernährungsgewohnheiten entsprechendem Essen, ausreichendem Reisegeld und ausreichender Kleidung im Falle der Abschiebung) unterstützen werden.

(aus dem Aufruf der FrauenLesbengruppe Echse, Bochum. Der Aufruf ist als PDF-Datei zum Nachdrucken runterladbar unter: <http://bo-alternativ.de>. Weitere Infos und z. B. auch Plakate für die Demo können angefordert werden bei: Echse@bo-alternativ.de)

Das 2313-Cover



Plakat der JungdemokratInnen/Junge Linke (Berlin) von 1999. Aufruf zu einem Solikonzert für Kriegsdienstverweigerer. Aus: HKS 13 (Hrsg.), *Hoch die Kampf dem. 20 Jahre Plakate autonomer Bewegungen*. Hamburg/Berlin/Göttingen: Verlag der Buchläden Schwarze Risse/Rote Straße 1999, Begleit-CD-ROM.

Semesterticket: erpresserische Verhandlungen

ASTa der Uni Münster unter Druck

Dass der öffentliche Personenverkehr in einer Finanzkrise ist, wissen wir spätestens seit den Horrormeldungen über das Milliardenloch bei der Deutschen Bahn. Auch einige regionale Verkehrsverbünde scheinen unter starkem Finanzdruck zu leiden. Anders ist jedenfalls der Verhandlungsstil der in und um Münster tätigen Regionalbahn Westfalen (Tochter der Deutschen Bahn) bei den diesjährigen Verhandlungen um das Semesterticket für die Universität Münster nicht zu erklären.

Der ASTa der Uni Münster ist ohnehin in einer etwas unangenehmen Situation, muss er doch Jahr für Jahr getrennte Verhandlungen zum einen für die Bahnbenutzung, zum anderen mit der städtischen Busgesellschaft führen. Zudem tritt er, anders als die ASTen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) etwa, als alleiniger Verhandlungspartner auf, was seine Position natürlich schwächt. Das Semesterticket ist für die Münsteraner Uni, anders als in den Ruhrgebiets-Hochschulen, weniger wegen der Kurzstrecken-PendlerInnen, als vielmehr für die täglich sehr weite Entfernungen zurücklegenden Studis wichtig. Das Ticket deckt weniger Strecken als das im VRR ab, dafür aber auch längere, z.B. bis in den Hochsauerlandkreis oder nach Paderborn.

für'n appel und'n ei ...

Bislang drückten die Studis an der Uni Münster pro Semester 36,55 Mark für die Bahn und 35,70 Mark für die Busse ab. Während sich der Bustarif nur um einen kleineren, schon seit längerem festgelegten Betrag erhöhte, verlangte die Bahn völlig unerwartet eine Erhöhung auf 46,05 Mark sowie einen „Missbrauchs“-Zuschlag von 1,75 Mark. Damit nicht genug, verlangte sie eine Begrenzung des NutzerInnenkreises auf Personen im Alter von bis zu 35 Jahren. Ob die Re-

gionalbahn Westfalen meint, über 35-jährige könnten nicht mehr studieren, sollten es nicht oder dürften, wenn sie es denn doch täten, zumindest nicht mehr Bahn fahren, blieb völlig unklar – eine Begründung für die Forderung nach Altersbegrenzung blieb ebenso aus wie eine Erklärung, worin denn der mit dem zusätzlichen Beitrag abzugeltende „Missbrauch“ eigentlich bestehe.

... sorgt für mehr geselligkeit

Den ASTa verblüffte v.a. die Altersregelung, sah er doch überhaupt keine Möglichkeit, dies rechtlich umzusetzen – eine Position, in der ihn der Justitiar der Uni bestärkte. Der Verkehrsverbund ging daraufhin von dieser Idee ab und fordert jetzt einen neuen Preis von 67,83 Mark – eine Preissteigerung von 86%! Diese unverschämte Verhandlungstaktik ist für den ASTa Münster um so unangenehmer, als er, im Gegensatz z.B. zu Bochum, jährlich neuer Urabstimmung über das Semesterticket abstimmen lässt. Hatten 1999 zuletzt bei 30,5% Wahlbeteiligung 95% dem Ticket zugestimmt, könnte es bei der diese Woche anstehenden Urabstimmung knapp werden.

Man kann nur hoffen, dass das Beispiel der Regionalbahn nicht Schule macht: Eine Preissteigerung auf das Doppelte wäre im VRR mit dem ohnehin sehr teuren Semesterticket (das derzeit 120 Mark kostet) nicht hinnehmbar.

hmk



Reicht immerhin von Minden bis Gronau bis ins Sauerland: der Bereich der Regionalbahn Westfalen.

Inhalt

- Seite 2:** Aktuelles
- Seite 3:** Hochschule: Semesterticket in Münster
- Seiten 4/5:** Thema: Zwei Jahre nach dem Jugoslawien-Krieg
- Seite 6:** Filme: *The Big Lebowski/Fargo*
- Seite 7:** Antifa: 102 Nazis in Dortmund festgenommen
- Seite 8:** Veranstaltungshinweise

Impressum

2313 wird wöchentlich herausgegeben von den Fachschaften OAW, FFW, SoWi, Bio, TW und Mathe der RUB.

Redaktion: Thilo Ernst, Thomas Friedrichsmeier, Christoph Hassel, Hans Martin Krämer, Andrea Manske, Charlotte Ullrich, Martin Winterhalder

V.i.S.d.P.: Emma L. Sehn, Unistr. 150, 44780 Bochum

Kontakt: c/o FR SoWi, GC 04/150, RUB, 44780 Bochum; Fax: 0234/9705081; E-Mail: 2313@gmx.de

WWW: <http://www.crosswinds.net/~online2313>

Kein Deutschland hier und anderswo

Überlegungen zur antinationalen Kritik der neuesten deutschen Friedensbewegung

Der ordnende deutsche Blick auf Jugoslawien versteht es nahezu blind, zwischen Nationalismus und Nationalismus, also zwischen staatlicher Souveränität und völkischer Selbstbestimmung, zu unterscheiden. Die Parteinahme für die Sezessionsbestrebungen der heute selbständigen ehemaligen Teile Jugoslawiens entsprach von Beginn an dieser Logik, die in der Vorstellung vom ‚Völkergefängnis‘ ihren adäquaten Ausdruck findet.

„Die jugoslawische Einheit wird heute von fast allen Seiten des Spektrums der vielen Völker Jugoslawiens nur noch als ein Zwangszusammenhang, der der eigenen Gruppe oder

Nation von Schaden ist, gesehen“, erklärte Erich Rathfelder 1991 in der taz anlässlich der Unabhängigkeitserklärung von Slowenien und Kroatien. „Das Beharren des Westens auf der Einheit stärkt den Nationalismus“, entwickelt er den Irrsinn konsequent weiter. Wer die Lostrennung Sloweniens und Kroatiens nicht mittragen möchte, bleibe „der Bewusstseinsentwick-

ferendum freuen. Zeigt sie ihnen doch, daß, was heute in jeder jugoslawischen Nation für das Wichtigste gehalten wird, auch für Kroatien gilt: Regierung und Volk ziehen an einem Strang, die nationale Einheit ist hergestellt.“ Kein Zwangszusammenhang, sondern Homogenität herrscht demnach wohl dann, wenn Regierung und Volk an einem Strang ziehen, der Zwangszusammenhang und die damit verbundene Gewalt also nur noch als durch Verinnerlichung objektivierte blind zuschlägt. So fallen der Blick auf die „Völker des Balkans“ und die imperialistische Selbstermächtigung zusammen und Bomben auf Belgrad. Es gilt, deutsche Herrschaft, also Frieden, zu stiften. Da darf sich dann auch „am Minderheitenschutz“ der Missionserfolg messen, wie der langjährige Kumpan von Jockel Fischer und heutige Leiter der ‚Zivilverwaltung‘ im Kosovo, Tom Koenigs, der *Frankfurter Rundschau* neun Jahre später in einem Interview verriet. Niemand lacht ihn aus, wenn er bemängelt, dass sich trotz deutscher/westlicher Obacht „staatlich verfasste Multiethnizität leider noch nirgendwo durchgesetzt“ hat.

nationale souveränität?

Die radikale Linke in Deutschland tat und tut sich schwer mit dieser Konstellation, denn die Verteidigung nationaler Souveränität inklusive der damit verbundenen Staatsgewalt sollte ihre Sache nicht sein. Nicht einfacher für eine antinationale Kritik wird es, wenn sich zeigt, dass die ethnisierende Logik des Vollzugs der nationalen Einheit nicht nur in deutschen PolitikerInnen- und JournalistInnenhirnen, sondern auch in der jugoslawischen Wirklichkeit spukt. Sie trifft also mit Serbien auch diejenige Seite, die jahrelang für die territoriale Integrität Jugoslawiens Bürgerkriege begann und Kriege verlor. Auch die dortige Politik reflektiert bis auf wenige Ausnahmen den Zerfall Jugoslawiens nur in ethnischen Kategorien, was weniger an der Regie-

rung Milosevic sondern wesentlich deutlicher an der prowestlichen ehemaligen Opposition zu beobachten ist. Das „Bündnis der Souveränen“ innerhalb Jugoslawiens, das sich Jürgen Elsässer in *konkret* (November 2000) wünscht, ist nicht, wie er selbst einräumt, politisch chancenlos, sondern die Hoffnung dar-

auf ist der Versuch, auseinander zu dividieren, was untrennbar zusammengehört: die Universalität der Nation und ihr partikularer praktischer Vollzug. Der Krieg fürs Menschenrecht wird in Deutschland ja auch gegen ein neues Auschwitz geführt.

Christoph Teuber

Juristische Repression gegen Pazifisten

Während des Krieges der NATO gegen Jugoslawien im Kosovo versuchten Abgeordnete der PDS und einige andere Unentwegte bekanntlich, Scharping, Fischer und Schröder wegen Führung eines unerlaubten Angriffskrieges, also einer Verfassungsverletzung, auf die Anklagebank zu bringen. Der zuständige Generalbundesanwalt bemühte sich erst gar nicht, diese Anzeigen ernst zu nehmen. Dass eine bundesdeutsche Staatsanwaltschaft dann doch noch in Sachen Kosovo-Krieg aktiv wurde, dafür sorgte ein Politikwissenschaftler aus Tübingen.

Tobias Pflüger sprach am 3. April 1999 in München im Rahmen des Ostermarsches über den nur wenige Tage zuvor begonnenen Krieg. Vor dem Hintergrund der Völkerrechtswidrigkeit des Krieges und seiner Unvereinbarkeit mit dem deutschen Grundgesetz sagte er u.a. den Satz: „Ich rufe die Soldaten aller Seiten dazu auf, den Kriegsdienst zu verweigern oder zu desertieren!“ Wie ernst das „aller Seiten“ gemeint war, wurde auch dadurch klar, dass er – im Gegensatz zu so manch anderer Kriegsopposition – mit harten Worten an Milosevic nicht sparte, vielmehr als eine Negativfolge der NATO-Angriffe ausdrücklich eine weitere innenpolitische Stärkung Milosevics nannte.

Die Tübinger Staatsanwaltschaft ließ Pflüger zwei Wochen nach der Rede eine Anzeige wegen Aufruf zur Fahnenflucht zukommen. Weder die Tatsache, dass Pflüger nicht nur die bundesdeutschen Soldaten zur Desertion aufgefordert hatte, noch die Völkerrechtswidrigkeit des Krieges selbst schienen die Staats-

anwaltschaft irgendwie zu beeindrucken. Pflüger selbst behandelte die Angelegenheit von Anfang an offensiv und beharrte auch in einem Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft auf seinem Aufruf zur Desertion.

Der Prozess befindet sich mittlerweile nach einem ersten Freispruch durch das Amtsgericht Tübingen (vgl. 2313 Nr. 41, S. 2) in der Revision, die die Staatsanwaltschaft vor einigen Monaten eingelegt hat – bis heute ohne Begründung. Pflüger: „Die Rechtsauffassung der Staatsanwaltschaft wird von Tag zu Tag unhaltbarer, da immer mehr Informationen über den NATO-Krieg Stück für Stück herauskommen. Die Mär von ‚Luftschlägen zur Verhinderung einer humanitären Katastrophe‘ glaubt ohnehin niemand mehr, der/die sich seriös mit dem Thema auseinandersetzt.“ Nachdem sich für die zweite Verfahrensrunde bereits ehemalige Generäle und Verfassungsrichter bereit erklärt haben, als Sachverständige aufzutreten, darf man gespannt sein, was die Staatsanwaltschaft sich ausdenkt, um doch noch eine Abstrafung Pflügers für sein pazifistisches Engagement zu erreichen.

hmk



Im Rahmen der 7. Bochumer Internationalismuswoche: Mittwoch, 29.11., 20h Bahnhof Langendreer, Raum 6 Vortrag von Christoph Teuber über die deutsche Linke im Kosovo-Krieg



Sitzt statt Schröder, Scharping und Fischer auf der Anklagebank: Tobias Pflüger

Kiffen im Winter

Fargo meets The Big Lebowski

Mit dem Mitkiff-Renner The Big Lebowski sind sie 1998 so richtig berühmt geworden. Einen eigentümlich-sehenswerten Beleg ihrer Fähigkeit, hintergründigen Spaß in einfachen Bildern zu vermitteln, haben sie auch 1996 mit dem brutalen und zugleich beruhigenden Eiswüstenthiller Fargo vorgelegt. Das Cinema im Unicenter zeigt die beiden Werke nun im Doublefeature.

Autoverkäufer Jerry Lundegaard (William H. Macy) hat kein Geld, dafür aber einen reichen Patriarchen (Harve Presnell als Wade Gustafson) zum Schwiegervater und Arbeitgeber. Was liegt da näher, als zwei schräge Vögel mit der Entführung seiner Frau zu beauftragen? Die Sache geht mehrfach schief,

es gibt Tote. Jerry, dessen einziges Kommunikationstalent darin besteht, sich anschreien zu lassen, ist überfordert.

Derweil ermittelt die schwangere, ausgesprochen freundliche Polizistin Marge Gunderson (Frances McDormand) mit stoischer Gelassenheit und hinter Kaffee-

kranz-Tonfall verborgener Cleverness in der Sache, beweist aber auch Kompetenz in der Handhabung ihrer Dienstwaffe. Besonders putzig wirkt John Carroll Lynch als Marges treusorgender Ehemann Norm, wenn er ihr mitten in der Nacht noch rasch ein paar Eier brät oder sich mit Briefmarken-Kitschmalerei selbstverwirrt.

im bademantel im supermarkt

Der Gefahr, durch die teils recht explizite Brutalität zum Actionstreifen zu geraten, entgeht der Film zunächst durch den Kontrast zur friedlich weißen und doch menschenfeindlich-kalten Landschaft North Dakotas. Zwar sind Gewaltszenen für den Handlungsverlauf

wichtig und bestimmend, sie nehmen aber insgesamt wenig Raum ein, werden recht distanziert dargestellt und dienen nicht der Spannungserzeugung.

Das sich bereits zu Beginn abzeichnende und konsequent fortgesetzte Scheitern des Plans lässt vor allem eine Interpretation der Hauptaussage zu: Verbrechen lohnt sich nicht! Anstelle aufklärerischer Aussagen, die über den Plot vermittelt würden, überzeugt vor allem die Vermeidung von Actionklischees und die detaillierte und subtil karikierende Darstellung von Charakteren und sozialen Hierarchien, wie die weltentrückte Talkshow-Seeligkeit von Jerrys Ehefrau oder der Stress des normal-betrügerischen Autoverkaufs.

Ganz anders kommt *The Big Lebowski* daher: Das Idealbild des glücklichen, arbeitslosen Kiffers, der Dude (Jeff Bridges), verströmt sofort Gemütlichkeit im spiegelblank gebohrten Supermarktgang, wenn er in Bademantel und Sonnenbrille Milchshakepackungen aufreißt und beschnuppert. Durch eine Verwechslung mit einem steinreichen Typen gleichen Namens (David Huddleston) wird Jeff Lebowski in eine Entführungsgeschichte verwickelt. Von einer Lösegeldübergabe bis zum Kinderzeugen wird er mit allerlei ungewohnten Innenansichten der exzentrischen feinen Gesellschaft vertraut gemacht. Sein Leben überschlägt sich, ohne dass ihn dies nennenswert aus der Ruhe bringen würde. So bleibt ihm stets noch Zeit zum Bowlen mit seinen schrägen Freunden: John Goodman brilliert als durchgeknallter Vietnamveteran Walter Sobchak, während der uns bereits aus *Fargo* als Verbrecher bekannte Steve Buscemi hier zwar nichts besonders tut, das aber ziemlich tuntig und stets uninformiert. Weiterhin treten noch deutsche NihilistInnen – deretwegen man den Film eigentlich im Original sehen muss – und zwei stereotype Frauenkarikaturen u.v.a.m. auf. Stimmungsvolle Musik – auch als Soundtrack erhältlich – exaltierte Persönlichkeiten und bewusstseinsverweiterte Perspektiven lassen eineN nach 115 Minuten mit der dringenden Hoffnung auf einen zweiten Teil zurück.

ch/mw

Nazis im Herbst

Die Dortmunder Polizei wird fündig

Nachdem im Früherbst diesen Jahres die hiesigen Nazis in größeren Zusammenrottungen unter höchstem Polizeiaufgebot in Dortmund und Düsseldorf aufmarschieren konnten, und sie sich weder von den Appellen der aufständischen Anständigen zu Sühne und Umkehr bewegen ließen, noch besonders viele von beherzten Antifas ordentlich was aufs Maul kriegen konnten, scheinen sie sich nun – neben dem üblichen unangenehmen Auftreten in Kleingruppen in der Öffentlichkeit – besinnlich zur nahenden Adventszeit auf privatere Orte zurückzuziehen.

Dort verhalten sie sich aber weder sympathischer noch viel schlauer. Neben 50 Festnahmen in Recklinghausen und 30 in Essen am Donnerstag, konnte die Dortmunder Polizei in der Nacht zum Samstag folgendes vermelden:

dortmund (ots) - lfd. nr.: 2369

„POL-DO: 102 Personen der rechten Szene festgenommen. Am 17.11.2000, gegen 22:06 Uhr, wurde die Polizei auf ruhestörenden Lärm aus einer Kellerräumlichkeit in der Kielstraße aufmerksam. Die Überprüfung der Örtlichkeit führte zu der Feststellung, dass das Skandieren von rechtsradikalen Parolen zu hören war. Die Ereignisse der Vergangenheit in Zusammenhang mit der „Rechten Szene“ haben die Polizei auch an diesem Wochenende mit großer Aufmerksamkeit handeln lassen. Starke Einsatzkräfte forderten die anwesenden Personen auf, die Ruhestörung einzustellen und beabsichtigten auf Grund der vorliegenden Straftaten die Personalien der Beteiligten festzustellen.

Die anwesenden Personen beabsichtigten das Betreten der Räumlichkeit durch die Polizei zu verhindern, indem sie die polizeilichen Einsatzkräfte durch Flaschenwürfe und Schläge mit Kanthölzern angriffen und die einzige Zugangstür von innen verbarriadierten. Bei dem Versuch, die Tür durch Einsatzkräfte zu öffnen, wurden diese durch einen Türdurch-

bruch mittels spitzer Holzplatten angegriffen.

Die hinzugezogene Feuerwehr öffnete mit Hilfe eines Trennjägers die besagte Tür und spülte die Barrikaden, die ein sofortiges Eindringen verhindern sollten, beiseite. Die anwesenden Personen leisteten den Beamten massiv Widerstand. Insgesamt konnten 102 Personen, die augenscheinlich der rechten Szene zuzuordnen sind, festgenommen und dem Polizeigewahrsam des PP Dortmund zugeführt werden. Strafverfahren wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte und Landfriedensbruch wurden eingeleitet.

kellerräume

Im Verlaufe des Einsatzgeschehens wurden zwei Beamte verletzt. Eine in den Kellerräumen aufhältige schwangere Frau wurde vorsorglich einem Krankenhaus zugeführt. Eine weitere männliche Person wurde auf Grund von Atembeschwerden einem Krankenhaus zugeführt, von dort jedoch nach kurzer ärztlicher Behandlung entlassen und ebenfalls dem Gewahrsam zugeführt.

ots-Originaltext: Pressestelle Polizei Dortmund

rückfragen bitte an:

Pressestelle Polizei Dortmund
Herr Ridzik
Telefon: 0231-132-8030
Fax: 0231-132-8040“



Double-Feature
Fargo & The Big Lebowski
Dienstag, 28.11., ab 20.15
Uhr im Cinema im Unicenter



Tatütata - die Polizei ist da. Freigeschnitzt, weggespült und verschiedenen Örtlichkeiten zugeführt. Demnächst angeklagt: Dortmunder Neonazi

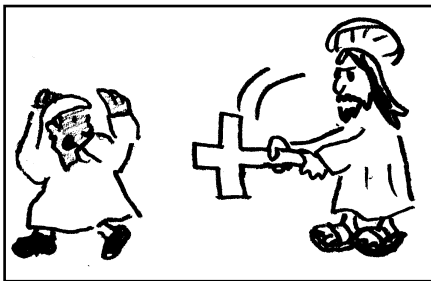


blöde bytes teil 6

Christen

„Für ein Europa nach GOTTES Geboten!“, skandiert ein Grüppchen Bibelfester, die sich entschlossen haben, der in Wirklichkeit doch gar nicht bibeltreuen Partei Bibeltreuer Christen Konkurrenz zu machen. Wer den geweihten Boden unter <http://www.christliche-mitte.de> betritt, bekommt so manches zum Schmunzeln; Klagen über zunehmende Gotteslästerung zum Beispiel und den allgemeinen Werteverfall sowieso. Doch leider belässt es die sich durch durchgängige Verwendung von Großbuchstaben mit GOTT auf eine Stufe stellende CHRISTLICHE MITTE nicht dabei, gut-christlichen Quatsch zu verbreiten.

Kennen wir die schnuckeligen Bilder von abtreibungsbedrohten Embryonen schon hinlänglich von anderen Sekten, hat die CM im Islam den eigentlichen Teufel ausgemacht. Dieser nämlich „hat von Anbeginn an das Ziel, die Herrschaft CHRISTI zu zunichte zu machen“, gegen welche sympathische Absicht sich in der „Bürgerbefragung: Wollen Sie ein Islamisches Deutschland?“ jedoch zweifelsohne eine Mehrheit der BundesbürgerInnen ausgesprochen haben wird. Folgerichtig borgt sich die CM ihre Parolen dann auch aus der Mitte der Christen und fordert „Deutschland den Christen!“. Freuen darf sich die Gottesgefolgenschaft übrigens über die Heiligsprechung von von Muslimen ermordeten christlichen Soldaten im Tschetschenien-Krieg durch die russisch-orthodoxe Kirche. Der heilige Krieg lohnt sich also für die Beteiligten auf beiden Seiten.



Dienstag, 21. November

19.30h, Zeche Carl, Essen

Den rechten Vormarsch stoppen!

Was bringt ein Verbot der NPD? – Strategien gegen Rechts mit: Ulrich Sander (VVN/BdA); Ulla Jelpke (PDS MdB); N.N. (Autonome Antifa)

Mittwoch, 22. November

19h, HZO 20, Ruhr-Uni Bochum

Üçüncü Sayfa (Die dritte Seite)

türkisch, OmU, 1999, 92 Min

Im Rahmen der Internationalen Filmtage.

23. bis 26. November

Bahnhof Langendreer, Kino Endstation

Blicke aus dem Ruhrgebiet

8. Regionales Festival für Video und Film.

Freitag, 24. November

19h, HZO 20, Ruhr-Uni Bochum

Aprilkinder

deutsch, türkisch, kurdisch, 1998, 85 Min.

Vortrag des Regisseurs Yüksel Yavuz und Film im Rahmen der Internationalen Filmtage (<http://www.InternationaleFilmtage.de>).

20h, HNC-Foyer, Ruhr-Uni Bochum

Bio-Party

Party des Fachschaftsrates Biologie.

Samstag, 25. November

Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen

12h30, Neuss Hbf

FrauenLesben-Demonstration und Kundgebung gegen den Frauenabschiebeknast Neuss

Die Bochumer FrauenLesbengruppe Echse organisiert am 25. November eine Demonstration vor dem Frauenabschiebeknast in Neuss. Aus dem Aufruf: „Seit 1993 werden Frauen unterschiedlicher Herkunft bis zu 9 Monate in Zweier- und Sechser-Zellen im Neusser Frauenabschiebeknast inhaftiert, dem einzigen bundesweit. Darunter auch junge Frauen von 16 Jahren. Zur Zeit sind 75 Frauen eingesperrt. Dies allein deswegen, weil ihr Antrag auf Asyl abgelehnt wurde, oder weil sie bei Razzien festgenommen wurden oder ihnen ein Stempel im Pass fehlt.“

19h, HZO 20, Ruhr-Uni Bochum

Zug des Lebens (Train de vie)

französisch-belgisch, Deutsche Fassung, 1990 Min

21h, Kulturcafé des AstA der Ruhr-Uni Bochum

Abschlussparty der Internationalen Filmtage

Weitere Termine aktuell auf ...

<http://www.bo-alternativ.de>